



No. 176. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend den 14. April 1860.

Bekanntmachung.

Die Ausleihe von Artillerie-Pferden.

In Folge allerhöchsten Befehls wird in der nächsten Zeit eine Reduction der Artillerie stattfinden.

Die hierdurch disponibel werdenden Pferde, deren Zahl sich für das 6. Artillerie-Regiment auf ungefähr 200 Stück belaufen wird, sollen, sofern dies zu ermöglichen ist, nicht verkauft, sondern an größere Grundbesitzer im Bezirk des 6. Armee-Corps zur Benutzung gegen Uebernahme der Verpflegung leihweise überlassen werden.

Die Bedingungen, unter welchen die Ausleihe stattfinden soll, sind in der Anlage enthalten.

Um nun übersehen zu können, ob die qu. Maßregel ausführbar sein wird, ersuche ich die Herren Landräthe ergebenst, die entsprechende Bekanntmachung des beabsichtigten Verleihs-Verfahrens, im dortigen Kreise so bald als möglich zu veranlassen und an die Grundbesitzer, welche geneigt sind, unter den gestellten Bedingungen Pferde zu übernehmen, das Ersuchen auszusprechen, innerhalb 8 Tagen ihre desfallsigen Anmeldungen erfolgen zu lassen.

Nach Ablauf des gestellten Termins wollen die Herren Landräthe schnellst das Resultat hierher anzeigen und dabei Stand, Namen, Wohnort des Anmelders und Zahl der zu übernehmenden Pferde in einer Nachweisung speciell angeben.

Die Meldungen sind für den Fall der Berücksichtigung als bindend zu erachten, und ich muß daher erwarten, daß die in Vorschlag kommenden Grundbesitzer in Bezug auf die Bedingungen ad 1 der Anlage den Herren Landräthen genau bekannt sind und daß bei eintretender Ueberweisung der Pferde auf deren pünktliche Abnahme gerechnet werden darf.

Breslau, den 11. April 1860.
Der kgl. Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
Schleinitz.

Indem ich vorstehende Verfügung nebst den nachfolgenden Bedingungen hierdurch öffentlich bekannt mache, veranlasse ich zuverlässige Grundbesitzer des Kreises, ihre etwaigen Anmeldungen innerhalb acht Tagen bei mir anzubringen.

Breslau, den 12. April 1860.

Der königliche Landrath Freiherr v. Ende.

Bedingungen.

unter welchen ein Theil der Batterien des 6. Artillerie-Regiments an zuverlässige Grundbesitzer ausgeliehen werden soll.

1) Die Ueberlassung der Pferde erfolgt nur an Grundbesitzer, welche mindestens zwei Ackerstücke zum eigenen Wirtschaftsbetriebe regelmäßig unterhalten und denen vom Landrath unter Mitunterschrift eines Kreis-Deputirten und eines Ortschulzen bescheinigt wird, daß sie als zuverlässige Männer und sorgsame Wirthe hinsichtlich der Behandlung ihres lebenden Inventariums bekannt sind.

Die Verabreichung der Pferde erfolgt vorläufig für den Zeitraum bis zum 1. Oktober 1860, sie ist aber auch früher widerruflich, wenn der Dienst die Einstellung der Pferde erfordert.

Die Regelung des Verhältnisses vom 1. Oktober 1860 ab, bleibt noch weiterer Bestimmung vorbehalten.

2) Der Grundbesitzer, welchem die Pferde geliehen worden, darf sie zu den landlichen Arbeiten u. unbeschränkt benutzen, es dabei aber nicht an der nöthigen Rücksicht auf die Erhaltung ihrer Gesundheit und Kräftigung fehlen lassen. Auch ist ihm verboten, die Pferde, sei es gegen Vergütung oder unentgeltlich, an andere Personen zur Benutzung zu überlassen.

3) Derselbe muß dagegen für den entsprechenden Unterhalt der Pferde Sorge tragen, und zwar in gleicher Weise, wie dies von einem guten Landwirthe nach richtigen Grundrissen bei eigenen Pferden geschieht.

4) Der Grundbesitzer haftet für jede Beschädigung der Pferde, die durch ein erwiesenes grobes Versehen verursacht worden ist.

5) Im Falle des verschuldeten Verlustes eines Pferdes hat derselbe bei der Uebergabe durch die Taxatoren festgestellten Taxwerth zu ersetzen.

6) Der Uebernehmer ist nicht berechtigt, vor dem 1. Oktober 1860 die Pferde der Verwaltung zurückzugeben.

7) Bei etwaigem künftigen Verlaufe der Pferde soll dem Uebernehmer ein Verkaufsrecht zu dem bei der öffentlichen Versteigerung erzielten Meistgebot eingeräumt werden.

8) Die Uebernahme und Rückgabe der Pferde erfolgt in den Kreisstädten. Die Beförderung dahin und von da zurück geschieht auf Kosten der Militär-Verwaltung. Halfter und National des Pferdes werden mit überliefert und sind bei der Rückgabe des Pferdes ebenfalls wieder abzuliefern.

9) Der Militär-Verwaltung bleibt vorbehalten, von Zeit zu Zeit die ausgeliehenen Pferde besichtigen zu lassen. In der Regel sollen alle drei Monate zu diesem Zweck die ausgeliehenen Pferde an einem von der Verwaltung zu bestimmenden Orte versammelt werden.

10) Erkrankten und kranken Pferden hat der Grundbesitzer sofort dem Kreis-Landrath anzuzeigen.

11) Bei unverschiedener Erkrankung eines Pferdes geht die Unterhaltungslast, wenn die Krankheit länger als eine Woche nach bei dem Kreis-Landrath erfolgter Anmeldung währt, auf die Militär-Verwaltung über.

12) Läßt der Uebernehmer des Pferdes es an der Erfüllung der ihm zufolge 2 und 3 obliegenden Verpflichtungen fehlen, so kann die Militär-Verwaltung die Pferde zurückfordern, außerdem aber jedenfalls Schadenersatz und daneben eine Conventionalstrafe von 5 Thalern für jedes Pferd und jede Woche der Benutzung in Anspruch nehmen.

13) Streitigkeiten werden durch ein Schiedsgericht, dessen Bestellung eventuell von amtswegen mit den betreffenden Grundbesitzern zu verabschieden ist, — geschlichtet.

Telegraphische Depeschen.

London, 13. April, Vormittags. Nach einer telegraphischen Depesche der heutigen „Times“ aus Palermo hat sich der dortige englische Consul am 5. d. M. an Bord eines der im Hafen liegenden englischen Schiffe begeben.

Turin, 12. April, Nach der „Gazette di Nizza“ werden die französischen sowohl wie die sardinischen Truppen Nizza verlassen, um die Freiheit der Abstimmlung zu sichern.

Turin, 12. April. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer tadelte Garibaldi bei einer Interpellation die Regierung in Betreff Nizzas, woselbst die Stimmfreiheit verweigert werde. Die Kammer ging zur Tagesordnung über, indem sie die Hoffnung aussprach, die Regierung werde, die verfas-

sungsmäßigen Garantien aufrecht erhaltend, die Stimmfreiheit in Savoyen und Nizza beschützen.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, 11. April. Das Padetboot, welches Neapel am 7. verlassen hat, ist eben angekommen. Das dortige amtliche Blatt vom 6. bestätigt, daß die Insurrektion zu Palermo unterdrückt worden sei. Ein Brief aus Palermo, welchen das amtliche Blatt mittheilt, giebt nachstehende Details über die Affaire vom 4. April:

Die Aufständischen griffen um 5 Uhr Früh die Truppen an, tödteten 7 Soldaten und Gensdarmen, wurden jedoch zurückgeworfen und schloßen sich in einem Kloster ein, welches sie verbarrikadeten. Ein Bataillon des 6ten Linien-Regiments machte einen Sturm-Angriff, mußte sich aber nach erheblichen Verlusten zurückziehen. Hierauf ward von der Artillerie eine Bresche in die Mauer des Klosters geschossen und dieses sodann im Sturm genommen, wobei man sich der sämtlichen Insurgenten und ihrer Waffen bemächtigte. Die Banden, welche sich während des Gefechts in der Umgegend von Palermo sammeltertötet hatten, um eine Diversion zu machen, wurden geschlagen und nach allen Richtungen hin verstreut.

General Salzano hat Palermo in Belagerungszustand erklärt. Telegraphische Depeschen vom 6. April Abends, welche aus andern Provinzen Siziliens anlangen, bestätigen, daß die dortige Bevölkerung ruhig geblieben sei; ebenso blieben die Einwohner Palermos während des Gefechts theilnahmslos.

Marseille, 12. April. Ein Brief aus Neapel schildert den Kampf in Palermo als sehr blutig. Die Mehrzahl der Insurgenten fiel auf den Barricaden. Einige Mönche wurden ergriffen und verhaftet. Man schickte immer noch Truppen nach Sizilien, um die dortige Armee auf 30,000 Mann zu bringen. Der Gouverneur Prinz Capelicala kehrt auf seinen Posten zurück. Man versichert, daß er die Bestellung eines Prinzen des königlichen Hauses zum Gouverneur verlangt habe.

London, 12. April. Die Neueste Agentur bringt einen Wiener Brief vom 11ten, worin versichert wird, daß die österreichische Antwort auf das Thowenelsche Rundschreiben analog der russischen ausgefallen sei.

Oesterreich erhebt keinen Einspruch gegen die Annexion, vorausgesetzt, daß sie auf einer freiwilligen Session beruhe, nicht auf einer Verurteilung auf das allgemeine Stimmrecht.

Graf Rechberg setzt noch hinzu, daß er hoffe, Frankreich werde die durch die Verträge hinsichtlich Chablais und Faucigny's stipulirten Garantien aufrecht erhalten, wie Herr v. Thowenel versprochen habe.

Konstantinopel, 7. April. Creta ist vollkommen ruhig. Zwanzig Bataillone werden zur Verstärkung der rumelischen Armee nach Bristina abgeschickt. Der frühere hanseatische Geschäftsträger Herr Nordmann wurde zum Mitglied des Handelsraths, der Ministerpräsident in Berlin, Aristarchi Ben, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt.

Der k. k. Internuntius Freiherr von Prokeß geht nächsten auf Urlaub, Graf Lubow, von Paris kommend, wird einstweilen die Geschäfte leiten. Die serbische Deputation ist hier angekommen. Das „Journal de Constantinople“ äußert sich sehr ungünstig über das serbische Begehren.

Teheran, 3. April. Die Russen beschließen in Folge einer persischen, vom englischen Gesandten unterstützten Reklamation, die Insel Husseinuli im kaspischen Meere an der turkomanischen Grenze zu räumen.

Preußen.

Berlin, 13. April. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem königlich sardinischen General-Lieutenant Dabormida den rothen Adler-Orden erster Klasse, dem königlich niederländischen Hofmarschall Grafen von Bylandt den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Bürgermeister a. D. und Kirchen-Administrator Krüger zu Treptow a. d. T. den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem königlich niederländischen Oberst-Lieutenant und Adjutanten Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Dranien, van den Bosch, den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Capitän-Lieutenant der königlich norwegischen Marine, Burchardt, dem Baron Wilhelm Constantin von Pallandt im Haag, dem Kreisgerichtsrath Jardan zu Frankfurt a. d. O. und dem Steuer-Einnehmer Provinzial zu Kofel den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Dem Gastwirth Bohl zu Bergen auf der Insel Rügen und dem Gastwirth Voigt in Osterburg ist die in Silber ausgeprägte Gedenk-Medaille verliehen worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division, Vogel von Falkenstein, von Prenzlau. (St.-Anz.)

[Patent.] Das dem Vorsteher der Wagenverwaltung der Köln-Mindener Eisenbahn, Hauptmann a. D. B. Neelen zu Dortmund, derzeit in Cleve, unterm 18. April 1855 auf die Dauer von fünf Jahren für den ganzen Umfang des preussischen Staats ertheilte Patent auf eine mechanische Vorrichtung an Bremsen für Eisenbahnwagen ist auf fernere 3 Jahre, also bis 18. April 1863, verlängert worden.

C. S. Die Chancen eines Kongresses mehren sich; doch wird so lange kein Resultat davon erwartet werden können, als die bis jetzt verfolgte Politik beibehalten wird. Preußen wird in seinem Vorschlage (Wo? und Wem? gemacht), daß Frankreich Garantien für die Aufrechterhaltung der Neutralität des Nordens von Savoyen geben möge, höchstens von England unterstützt werden. Es bricht sich hier mehr und mehr die Ansicht Bahn, daß ein Bündniß mit Oesterreich und Deutschland anzustreben sei, daß man zu diesem Ende in den an Oesterreich zu machenden Konzessionen selbst bis zu einer Garantie des venetianischen Gebietes gehen müsse, daß aber auch gleichzeitig alle theoretischen Streitigkeiten in Deutschland sofort aufgegeben werden müßten. Die Hoffnung auf ein baldiges kräftiges Auftreten Preußens gewinnt an Boden.

Was die Militärvorlagen betrifft, so dürfte sich die Sache so gestalten, daß das Abgeordnetenhaus, auch wenn das Herrenhaus die Grundsteuer verweigert, der Regierung 7 Millionen Thaler auf 2 Jahre bewilligt, um dieselbe in den Stand zu setzen, die von ihr im Hinblick auf die allgemeine politische Lage für nothwendig erachteten Reformen durchzuführen.

Von der polnischen Grenze, 11. März. [Zum Grenzverkehr.] Seit Beendigung des Krimkrieges hat sich der Handel und Grenzverkehr mit Polen zu seiner früheren Lebhaftigkeit bis jetzt nicht wieder erholt und tritt besonders in der letzten Zeit recht langsam voran. Obwohl der Hauptgrund hiervon in mangelhaften Zeitverhältnissen zu finden sein wird, will man für diese Stodung des Handels auch noch andere Gründe wissen. Man behauptet nämlich, daß die russische Regierung bei der Wahl ihrer obersten

Grenzbeamten gegenwärtig viel sicherer und vorsichtiger als ehemals zu Werke gehe, sich von deren Unbestechlichkeit genau überzeuge und die höchsten Aemter der Grenzverwaltung nur durch Personen besetze, welche neben ihrem Beamtensofde hervorragenden und beträchtlichen Privatvermögen aufzuweisen vermögen, um in dieser Weise dem Schmuggelhandel starke Grenzen zu bieten. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, welche Gerüchte dieses der Grenze von einem bei der polnischen Grenzverwaltung angestellten russischen hohen Beamten circuliren. Derselbe, sagt man, besitze einen an's Fabelhafte grenzenden Reichtum, sei jedoch für Bestechlichkeit nicht unempfindlich. Hartnäckig habe er die Hunderttausende von Rubeln zurückgewiesen, welche ihm von polnischen Juden in dem Falle angeboten wären, wenn er sich geneigt fände, bei dem Schmuggelhandel ein Auge zuzudrücken. Diese Zurückweisung sei indeß nicht auf Kosten seiner Unbestechlichkeit in Rechnung zu bringen, gelte vielmehr deswegen, weil petersburger, warschauer u. s. w. Fabrikanten, Kaufleute und Interessenten des inländischen russischen Handels dem hohen Beamten eine noch größere Summe, als die der Beförderung des Grenzschmuggels, zur Disposition gestellt hätten. Eben so hatten wir Gelegenheit, eine zweite Mittheilung von Grenzbeamten, welche die Charakteristik dieses Mannes bezeichnen soll, anzuhören. Eine bedeutende Ladung von Seidenwaaren, welche im Wege des Schmuggels bereits von hier aus über die Grenze geschafft ist, wird von polnischen Beamten entdeckt und konfisziert. Zur Veranlichung dieser Waare setzt man wenige Tage nach der Konfiskation einen Termin an. Es erscheinen zu demselben sowohl polnische als preussische Kaufleute in bedeutender Anzahl. Kaum hat jedoch die Versteigerung begonnen, so wird nach dem Verlaufe weniger Rollen die Auktion geschlossen und erst nach Verlauf von mehreren Wochen ein zweiter Termin zum ferneren Verlaufe angesetzt. Auch diesmal finden sich Käufer ein, doch wird wie beim ersten Termin der Verkauf sämtlicher Rollen sehr bald eingestellt und die Käufer ziehen getäuscht nach der Veranlichung einer unbedeutenden Quantität von dammen. Bei dem zum drittenmale angesetzten Termine findet sich natürlich auch nicht ein einziger Käufer ein, und der hohe Beamte sieht sich nunmehr in die Nothwendigkeit versetzt, die zum größten Theile übrig gebliebene konfiszierte Ladung zu Spottpreisen einzukaufen. Bereits am andern Tage befand sich das billig erworbene Gut auf dem Wege nach Warschau. (R. S. J.)

Neuch, 11. April. [Neuwahl.] Heute fand in Grevenbroich die Ergragung für den ausgeschiedenen Abgeordneten Appellationsgerichts-Rath Bachem statt. Mit 109 Stimmen wurde der Bürgermeister Sartorius auf Nikolaus-Kloster gegen B. Haanen, ehemaliges Mitglied der katholischen Fraction, der 46 Stimmen erhielt, zum Abgeordneten erwählt. (Köln. Z.)

Italien.

Turin, 9. April. [Eine Ansprache Garibaldi's.] Gestern hat das Leichenbegängniß von General Duaglia (dem Alters-Präsidenten der Deputiertenkammer) stattgefunden. Die Deputirten haben sich an der traurigen Feierlichkeit theilhaftig. Garibaldi war jedoch während der Feierlichkeit in der Kirche im Palaste der Kammer geblieben. Dies wurde bekannt, und eine zahlreiche Menge versammelte sich vor demselben und rief den Namen Garibaldi's. Dieser erschien auf dem Balkone und sagte: „Wenn das Schicksal Nizza's von der turiner Bevölkerung abgehängt hätte, so würde diese Stadt niemals von unserem Vaterlande getrennt worden sein. Ich danke Ihnen im Namen des verlassenen Nizza.“ Garibaldi's Freunde haben Cavour zu wissen gethan, die Demonstration sei jenem unangelegen gewesen, er habe aber nicht umhin gekonnt, seine Meinung aufrichtig auszusprechen, wie er das unter allen Umständen zu thun gewohnt sei. Die ministeriellen Deputirten werden sich heute Abend versammeln, und der Minister-Präsident wird in der Versammlung vertrauliche Mittheilungen über den Vertrag mit Frankreich machen. Mit Pietri, der hier gewesen, hat sich Graf Cavour in sehr energischer Weise erklärt, und man hat dem französischen Senator sehr derbe Vorwürfe über das Benehmen der Franzosen in Nizza gemacht. Pietri versprach Abhilfe. Seitdem er wieder in Nizza ist, haben die Dinge sich etwas gebessert, lassen aber doch noch viel zu wünschen übrig. — Der König wird nächsten Montag seine Reise nach Mittel-Italien antreten. Sir J. Hudson und in Folge eines ausdrücklichen Befehls auch Herr v. Tallegrand werden Se. Majestät begleiten. Man hat einen Augenblick sogar davon gesprochen, der König werde sich durch das ganze Parlament begleiten lassen, um auf diese Weise jede verletzende Diskussion bis zur Rückkehr Sr. Majestät zu verhindern. — Es heißt, der Erzbischof von Genua, Monsignor Charvaz, ehemaliger Lehrer des Königs, stehe im Begriff, sich mit einer besonderen Mission nach Rom zu begeben. Die Sache ist noch nicht ganz fest beschloßen.

Nizza, 3. April. [Die Volksstimmung.] Seit zwei Tagen liegt auf unserer Stadt eine drückende politische Schwüle, eine allgemeine Trauer. Wir sind faktisch französisch geworden. Vorgestern Mittag rückten hier nämlich die ersten französischen Truppen ein, die aus zwei Bataillonen Infanterie bestanden. Der Empfang derselben seitens der Bevölkerung war entschieden ungünstig, und nur das französische Konsulat im Verein mit dem sogenannten Comité français, das fast ausschließlich aus geborenen Franzosen höchst zweideutigen Charakters besteht, versuchte eine Empfangsdemonstration. Aber auch diese machte ein entschiedenes Fiasko; denn als sich der französische Consul Léon Pillet mit den Mitgliedern des Comité français zur Bewillkommung der Truppen nach der Strada di Torino begab, wurde er am Baluardo dell Ponte vecchio sowie auf der Piazza Vittorio Emanuele von der versammelten Volksmenge mit Pfeifen und Hohnschreien empfangen, das nahezu eine Viertelstunde dauerte. Vor dem Postgebäude entfaltete ein Volkshaufe die italienische Fahne und brach in die stürmischen Rufe: Viva Vittorio Emanuele! Viva Nizza italiana! aus. Nur wenige Häuser der Stadt waren mit französischen Farben geschmückt, und zu einer Gratiis-Trinkhalle (Buvette) für die angekommenen Truppen konnten nur 200 Fr. zusammengebracht werden, wozu der französische Consul 100 Fr. beitrug. Dafür brachte am Abend ein Volksaufzug von 10,000 Personen unter Musik- und Fackelbegleitung dem piemontesischen Kapitan Pagani (der den Redakteur des Separatistenblattes „Avenir de Nice“ herausgefordert hatte) ein brillantes Ständchen, wobei die Nationalhymne und andere patriotische Lieder unter dem donnernden Rufen: Viva il Capitano Pagani! Viva Nizza italiana! gesungen wurden. Von da begab sich die Volksmenge, die mittlerweile wohl auf 15—20,000 Menschen angewachsen war, zu dem früheren Nationalgarde-Obersten Depderi, der, ein Ver-

